

**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

auch im achten Monat des Jahres 2025 liefern die Weltleitbörsen Positives ab, zur Überraschung vieler Analysten und Anleger, die angesichts der reichlich negativen politischen und volkswirtschaftlichen Daten doch eher in Moll für Aktien gestimmt waren. Ja, meistens kommt es anders als man denkt. Und so hat eine Melange aus sinkenden Zinsen, sich beruhigender Inflation und vor allem tieferen Rohstoffpreisen den Aktienmärkten mächtig Rückenwind verschafft. Wenn dann noch Unternehmen gut wirtschaften, der Export rollt und die Kosten im Griff bleiben, dann kann auch der Rest des Jahres noch was werden, so dass 2025 sich anschiekt, ein weiterer guter Aktienjahrgang zu werden. Das ist erfreulich, denn wenn eigenes Vermögen aktiv bewirtschaftet wird und dabei Ertrag entsteht, ist das gut für alle.

Donald Trump sieht oft das Richtige...

Der US-Präsident sorgt weiterhin fast täglich für neue Diskussionen. Unabhängig davon wie man zu seiner Person und Positionen steht, fachlich fällt auf, dass Trump doch oft die richtigen Fragen zu Systemabläufen stellt. Wenn er also etwa im Welthandel die Zölle und andere Abschottungen von Märkten anspricht und Änderungen will. Oder das gerade in den USA extrem heiße Thema um die Notenbank, die er strukturell zu reformieren sich anschiekt. An diese Themen hat sich seit Jahrzehnten kein US-Präsident herangewagt. Den Krieg in der Ukraine, an dessen Entstehungsgeschichte die USA stark beteiligt war, will Trump nun zügig beenden. Die Liste seiner Aktivitäten ist lang und zeigt dem nüchternen Betrachter: Hier macht einer was, wofür er gewählt wurde.

...und hat oft krude Antworten

Klar, Trumps Tonfall und seine Attacken sind nicht die feine Art, das Publikum ist bisweilen amüsiert, die Betroffenen reagieren meist unwirsch. Besitzstände will keiner freiwillig hergeben. Und Trump übertreibt es in Versprechungen und Deutungen von Fakten oftmals, Wasser auf die Mühlen seiner Kritiker. Etwas weniger Lautstärke, etwas mehr Transaktionsgenauigkeit und etwa dezentere Forderungen – schon wäre Trump der Macher, den sich viele Menschen wünschen und den die Welt auch in vielen Themen bitter nötig hat.

Politische Börsen mit langen Beinen

Während die USA an den Börsen den Ton angeben und damit dem deutschen Aktienmarkt ein tolles Jahr beschert haben, trifft unser Nachbar Frankreich wieder mal politisch wilden Zeiten entgegen. Premierminister François Bayrou muss die Vertrauensfrage im Parlament



Sascha Magsamen,
Chefredakteur des Nebenwerte-Journal

stellen, im Falle einer Niederlage könnte die amtierende Regierung Geschichte sein. Der Leitindex CAC 40 quittierte das mit Verlusten von 2 % in den vergangenen Tagen. Mal abgesehen davon, dass französische Aktien aufgrund der dort divergierenden Bilanzierungsregeln, hoher Steuern für Unternehmen und sehr starren arbeiterunfreundlichen Regelungen analytisch eh Abschlüsse im Vergleich zu etwa deutschen oder britischen Aktien verdient haben, zeigt auch Paris deutlich, welchen Stellenwert die Politik im aktuellen Börsengeschäft hat. Die alte Regel „politische Börsen haben kurze Beine“ passt so derzeit nicht mehr in die analytische Sicht der Dinge.

Auch hierzulande haben ganze Branchen, allem voran die Automobilindustrie und deren Vorfeld, aufgrund irrwitziger politischer Entscheidungen massiv zu kämpfen. Anleger sind gut beraten, in der Aktienauswahl die Punkte Energieversorgung und politisches Umfeld in der Bewertung weiterhin hoch zu gewichten und im Zweifelsfall selbst bei guten Unternehmen deren Aktien nicht zu kaufen, wenn die genannten Analysepunkte zu einem negativen Ergebnis kommen. Selbst unternehmerisch über viele Jahre gut geführte Gesellschaften wie etwa BASF und Porsche sind ob der deutschen Industriepolitik schlicht machtlos. Bei Nebenwerten, die nicht so international aufgestellt sind, schlägt das noch deutlicher durch.

Regulatorik – bringt Geschäft

Nun ist der Verfasser dieser Zeilen ein strikter Vertreter eines liberalen Wirtschaftssystems, in dem sich der Staat nur als Regelsetzer und Überwacher versteht, den Marktteilnehmern sonst jedoch innerhalb dieser Leitplanken die größtmögliche Freiheit lässt, wenn soziale Mindeststandards sowie Umweltschutzregelungen eingehalten werden. Mithin, der Regu-

lator ist hinsichtlich seines Nutzens für das Gemeinwohl immer kritisch und zugleich auch gut gelaunt zu bewerten. Dem Moralismus, gerade in seiner aktuell überdehnten und bisweilen realitätsfernen Ausprägung, ist dabei Einhalt zu gebieten. Warum? Nun, wer das Gute ohne jegliches Pardon will, überhöht sich und meint die Weisheit gepachtet zu haben. Eine Lektüre des eher dem linken Lager zuzurechnenden Frankfurter Philosophen Theodor W. Adorno „Probleme der Moralphilosophie“ ist zu empfehlen. Sicherlich keine leichte Kost, und manche Absätze sind besser zweimal zu lesen – und das bei einer Tasse Tee statt eines Glases Rotwein. Adorno liefert interessante Denkansätze, die gerade in der aktuellen Zeit voller moralischer Überhöhungen und Abgrenzungen Wege aufzeigen, wie es auch anders laufen kann.

Auf der Suche nach interessanten Anlageideen liegen Investoren bisweilen unter einem medialen Trommelfeuer moralinsaurer Marktschreier, die immer neue Regeln ersinnen und damit die liberale Marktwirtschaft zu erdrücken versuchen. Doch auch in dieser Regulierungswut gibt es Dinge, die gut sind. So etwa die anstehende Umstellung der Wertpapierabwicklung auf „T+1“, also den Barausgleich von Wertpapiergeschäften nach einem Geschäftstag. Bisher gilt „T+2“, womit Deutschland weltweit lange führend war und somit gerade für handelsafine Hedgefonds und Trader interessant war. War. Denn der in diesem Gebiet rückständigere Markt USA hat aufgeholt und handelt nun „T+1“. Diesen Nachteil versucht die hiesige Kreditwirtschaft jetzt mit der bevorstehenden Umstellung aufzuholen. Technisch ist bei Banken im Hintergrund bis 2027 einiges zu tun und zu investieren, damit diese Vorgabe korrekt umgesetzt werden kann. Draußen sehen Anleger davon wenig, denn die Abwicklung muss halt einfach funktionieren.

Wer profitiert im Hintergrund? Leider kaum börsennotierte Unternehmen, selbst der Microcap tick-TS oder die Handelsplattform Tradegate leben von anderen Geschäften. Profiteure dürften jedoch Handelsbanken wie etwa Baader und MWB sein, auch der Spezialbroker Sino wird von einer möglichen Belebung im Tageshandel profitieren, die Deutsche Börse als Marktplatz eh. Somit hat die Regulatorik auch mal interessante Ideen für Wachstum geliefert.

Herzlichst Ihr